

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 18 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Träger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 97.

Dienstag, den 25. August 1908.

74. Jahrgang.

Hausnummern betr.

Sämtliche Hausbesitzer werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß der Anstrich der an jedem Gebäude-Komplex angebrachten Nummerschilder unzulässig ist. Dieselben haben nach § 37 der Straßen-Polizei-Ordnung den stadträtlichen Vorschriften genau zu entsprechen und werden Zuwiderhandlungen nach § 41 des erwähnten Regulativs bestraft.

Dippoldiswalde, am 21. August 1908.

Der Stadtrat.

Die Erd-, Fels-, Mauer- und Pflasterarbeiten für die einstweilige Verlegung der Sainsberg-Ripsdorfer Eisenbahn auf rund 500 m Länge an der Talsperren-Baustelle

bei Malter sollen unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und der Zurückweisung sämtlicher Angebote verbunden werden. Preislisten sind für 60 Pfg. hier zu entnehmen, oder sie werden unter Nachnahme von 60 Pfg. und des Portos zugesandt. Bei Einreichung eines Angebotes wird dieser Betrag unter Portoabzug erstattet. Die Bauzeichnungen und Ausführungsbedingungen können hier eingesehen werden.

Die Angebote sind bis 9. September dieses Jahres vormittags 11 Uhr mit der Aufschrift „Eisenbahnverlegung an der Talsperrenbaustelle Malter“ versiegelt und postfrei hier einzureichen. Zur genannten Stunde erfolgt im Baubureau die Eröffnung der Angebote. Die Bewerber bleiben bis 30. Oktober dieses Jahres an ihre Angebote gebunden. **Königliches Talsperren-Baubureau Malter bei Dippoldiswalde.**

Die Geschäftsstelle der „Weißeritz-Zeitung“ und die Stadtkasse

nehmen nationale Spenden für den Grafen Zeppelin zur Weiterbeförderung an. Jeder gebe nach seinen Kräften. Auch die kleinste Spende ist willkommen.

Ist die Türkei durch eine parlamentarische Reformarbeit wirklich zu retten?

In der Freude und Begeisterung über die Einführung einer Verfassung und einer parlamentarischen Regierung in der Türkei scheint man in der politischen Welt eine Zeitlang die Hauptsache bei dem Reformversuche vergessen zu haben. Die Durchführbarkeit aller politischen Reformen und ihre praktische Brauchbarkeit sehr ernstlich zu prüfen, ist unbestreitbar die Hauptaufgabe und die wahre Weisheit der Reformen. Wir glauben aber nicht, daß die Jungtürken wirklich ernstlich die Einführung der parlamentarischen Regierung in der Türkei auf ihre Brauchbarkeit geprüft haben, sonst würden sie wahrscheinlich die Herrschaft des Türkentums in ihrem Lande mit einigen Sicherheitsmaßregeln gestützt haben. Die türkische Verfassung gewährt allen Untertanen des Sultans, mögen sie nun Mohammedaner, Christen oder Juden, oder in nationaler Hinsicht Türken, Griechen, Bulgaren, Serben, Armenier, Kurden, Syrier oder Araber sein, die gleichen Rechte. So wunderbar einfach und menschlich, gerecht und frei dieses Geschenk der Verfassung für alle Untertanen der Türkei klingt, so hat es doch in der parlamentarischen Praxis wahrscheinlich die Folge, daß die Türken selbst in der parlamentarischen Regierung matt gesetzt und wahrscheinlich zur politischen Ohnmacht verdammt werden. Man muß sich wundern, daß weder in der Türkei, noch in Europa auf die Ungeheuerlichkeit bei der Einführung einer parlamentarischen Regierung in der Türkei aufmerksam gemacht worden ist. Die Türken haben nämlich in der Türkei schon lange nicht mehr die Mehrheit in der Einwohnerzahl. In der europäischen Türkei gibt es kaum noch 1 Million Türken, aber mehr als 2 Millionen Griechen und ferner noch wohl 1 Million Bulgaren und dann auch noch einige hunderttausend Albanesen und Serben. In der asiatischen Türkei haben die Türken in der Bevölkerung die Mehrheit ebenfalls nicht, denn dort gibt es mehr Kurden, Armenier, Syrier und Araber als Türken. Wird also im Herbst das türkische Parlament nach den Grundsätzen der Gleichheit und Freiheit gewählt und die Wahlbezirke nach der Bevölkerungszahl eingeteilt, so werden wahrscheinlich einem Drittel mohamedanischer Abgeordneter zwei Drittel christliche Abgeordnete gegenüber stehen. Nun ist allerdings anzunehmen, daß sich die Abgeordneten im türkischen Parlamente weniger nach der Religion, sondern mehr nach den Nationalitäten zu Parteien zusammenschließen werden. In diesem Falle wird es für die türkischen Abgeordneten aber noch viel schlimmer, denn dann erhalten sie wahrscheinlich nur den vierten Teil der Abgeordneten. Wie unter solchen Umständen das türkische Parlament eine brauchbare Regierungsmehrheit bilden und eine Stütze für die türkische Regierung werden soll, kann nach der politischen Erfahrung nicht begriffen werden. Oder sollte man wirklich annehmen, daß die Bevölkerung in der Türkei, des langen blutigen Haders müde, nun alle Gegensätze und Streitigkeiten vergesse und die Gesetze nur noch nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Freiheit, des Fortschrittes und der Menschlichkeit machen wird? Es ist nicht möglich, diese Frage zu bejahen, denn diese hohe geistige und sittliche Entwicklung kann man von den Völkern des Orients nicht annehmen, es fehlen mindestens auf die blutigen Rassenkämpfe in der Türkei dazu alle Voraussetzungen. Die

türkische Verfassung und das zu wählende türkische Parlament werden also nicht imstande sein, die furchtbaren Gegensätze zu beschwören, welche schon seit Jahrzehnten den türkischen Staat erschüttern und zu zerprengen drohen. Das Türkentum hat eben weder an Zahl noch an Kultur die Kraft, einen Staat auf modernen Grundlagen aufzubauen, denn gegenüber dem Türkentum in der Türkei steht eine Bevölkerung, die nicht türkisch ist und eine ganz andere Weltanschauung besitzt, aber in bezug auf die Kopffzahl viel stärker als die Türken ist, und diese Unterschiedlichkeit muß jede parlamentarische Regierung ungemein erschweren. Die von den Jungtürken hervorgerufene Reformbewegung gleicht daher mehr dem Wagemute eines kühnen Schwimmers, der eine furchtbare Brandung im stürmischen Meere überwinden will, aber bei dem kühnen Versuche ertrinkt.

Kotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Hauptkonferenz der Ephorie Dippoldiswalde wird am Donnerstag, 17. September, vormittags 1/11 Uhr, im Saale des Hotels Stadt Dresden hier abgehalten werden. Den Hauptvortrag wird Herr Pfarrer Ehrlich-Frauenstein über „das moderne Christusbild“ halten.

Theater. Etwas Ungewohntes und Seltenes, eine Arbeit des vielgenannten und nicht immer verstandenen nordischen Dichters Ibsen, wurde am Freitag als Benefiz für Fritz Althel einem aufmerksamen und dankbaren Publikum geboten, und zwar das Drama „Gespenster“ mit seinen weitab vom Alltäglichen liegenden tiefen Gedanken und seinem geradezu furchtbar ergreifenden Schluß. Alle Darsteller zeigten sich den außerordentlichen Anforderungen, die diese Aufführung an sie stellte, gewachsen, was insbesondere von Fritz Althel als Oswald Alving und Lona Fels als Frau Alving gilt. Einen Pastor Wanders will man allerdings auch dann deutlich verstehen, wenn er mit einem hübschen Vollbart gesegnet ist. Der lobenswerten Aufführung wäre ein ausverkauftes Haus zu wünschen gewesen. Das wirklich gute Zwischenakts-Konzert der Stadtkapelle hätte in seiner letzten Nummer größere Ruhe und Aufmerksamkeit des Publikums verdient — doch, das ist ja ein altes Lied!

In der Nacht vom 22. zum 23. August ist in hiesiger Stadt ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Der Täter hat in einer Parterrewohnung die Fensterlässe durchschnitten und ist durch das Fenster eingestiegen. Er hat es nur auf Wertgegenstände abgesehen gehabt, denn die anderen Gegenstände hat er unberührt gelassen. Außer einer goldenen Damenuhr mit Kette hat der Täter noch verschiedene andere Gold- und Silberwaren, darunter Armbänder, Broschen, Ringe und ein Bestick, mitgenommen. Da vom Täter noch jede Spur fehlt, ist für Ermittlung desselben, sowie zur Herbeischaffung der gestohlenen Sachen eine Belohnung ausgesetzt worden.

In den letzten Tagen sind recht viel Klagen über stattgefundene Obstdiebstähle laut geworden. Es ist vielleicht manchen noch unbekannt, daß, wer bei einem solchen Diebstahl betroffen wird, als geringste Strafe zwei Tage Gefängnis zu gewärtigen hat.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 2. Delade, Aug. 1908: vereinigte Weißeritz: beob. 14, norm. 22, Abw. — 8; wilde Weißeritz: beob. 18, norm. 26, Abw. — 8; rote Weißeritz: beob. 17, norm. 26, Abw. — 9; Müglitz: beob. 16, norm. 25, Abw. — 9.

Die feierliche Einweihung des neugewählten Pfarrers für Conradsdorf, des Herrn Pfarrers Karl Theodor Schindler in Hermsdorf (Erzgeb.), findet am 6. September d. J. früh 9 Uhr statt.

Schmiedeberg. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall trat sich am Sonnabend abend in der 7. Stunde auf der

Altenberg-Dresdner Straße hier, in der Nähe des Fleischermeisters Thiele zu. Ein 7jähriger Knabe, Sohn des Eisenarbeiters Grumpelt von hier, wurde von einem aus Karlsbad kommenden Automobile überfahren. Der Tod trat sofort ein. Die Ortsbehörde nahm das Automobil in Verwahrung. Die Insassen waren aus Chicago, befanden sich auf einer Reise durch die Schweiz, Oesterreich, Deutschland und waren der deutschen Sprache nicht mächtig, sodaß sie sich nur mit Hilfe eines Dolmetschers verständigen konnten. Wie durch Augenzeugen versichert wurde und auch die hier noch selbigen Abend durch einen Vertreter des Dippoldiswalder Königl. Amtsgerichts im Beisein des von Dresden hierher gerufenen amerikanischen Konsuls angestellten Untersuchungen ergaben, trifft die Reisenden, welche vorschriftsmäßig durch den Ort gefahren sind, in diesem Falle keine Schuld. Der Knabe hatte sich auf einen Langholzwagen gehängt, ist von diesem herab direkt dem Automobile entgegen gefrungen und so unter dasselbe gekommen. Der Chauffeur brachte zwar sein Fahrzeug sogleich zum Stehen, konnte aber das Unglück nicht mehr verhindern. Die Reisenden drückten tags darauf den klagenswerten Eltern persönlich ihre Teilnahme aus und übergaben ihnen eine freiwillige Spende von 1200 Mk. — An alle Eltern ergeht die dringende Mahnung, ihre Kinder nicht unbeaufsichtigt auf der Straße sich tummeln zu lassen. Bei dem immermehr wachsenden Verkehr kann dieselbe unmöglich ein Spielplatz sein.

Oberbärenburg. Ihre Kgl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg unternahmen am Freitag nachmittag von Rehesfeld aus einen Ausflug nach hier und nahmen im Berghotel „zur Friedrichshöhe“ den Kaffee ein. Der Rückweg ging über Bärenfels.

Hänichen. Neuerdings haben sich die Massen, mit denen der verlassene Bederschacht ausgefüllt war, um etwa 30 Meter gesenkt und ist man gegenwärtig beschäftigt, das entstandene Loch wieder zu verfüllen.

Dresden. König Friedrich August wird auf eine Einladung des Kaisers hin den Paraden bei Meß und Strahburg beiwohnen und sich dann von Strahburg aus zu einem Jagdaufenthalt nach Larvis begeben.

Dresden. Ueber die Dauer der Nachsession des sächsischen Landtages bestehen, wie man den „Leipz. N. Nachr.“ aus Dresden schreibt, verschiedenerlei Versarten, die jedoch ohne Beweise bleiben. Die erste Sitzung der Zweiten Kammer in der Nachsession — die 129. öffentliche Sitzung der Gesamttagung — ist auf Mittwoch, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, angesetzt worden. Die Tagesordnung für die Sitzung liegt auch bereits vor. Die noch ausstehenden Arbeiten sollen von den längere Zeit vor dem Landtage zusammentretenden Deputationen so vorbereitet werden, daß ihre Verabschiedung im Plenum ohne Verzögerung erfolgen kann. Es ist nach zuverlässigen Informationen des Blattes der feste Wille der Regierung, daß der Landtag keinesfalls über das Neujahr hinaus tagen soll, vielmehr noch vor dem Weihnachtsfeste — voraussichtlich am Freitag, den 18. Dezember — zu schließen ist.

Auch im Königreiche Sachsen sind neuerdings Krankentassen dazu übergegangen, gewisse häufig gebrauchte Heilmittel im ganzen zu beziehen und im einzelnen nach Bedarf an die erkrankten Rassenmitglieder abzugeben. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern vermag letzteres dies nicht zu billigen. Abgesehen von den Rücksichten auf die Apotheker gefährte dieses Verfahren auch die Interessen der Rassenmitglieder. Denn bei den Verwaltungen der Krankentassen können die Kenntnisse, Erfahrungen und die Übung nicht vorausgesetzt werden, die dazu erforderlich seien, um die Heilmittel beim Einkauf auf die vorschriftsmäßige Beschaffenheit zu prüfen, sie ihrer Eigenart entsprechend aufzubewahren und mangelhaft gewordene rechtzeitig von der Verwendung auszuschließen. Auch sonst böten die Rassenverwaltungen natur-